



Foto: Fotolia/Christian Schwier

Motorische Entwicklung

Im Grundschulalter von etwa 6 bis 12 Jahren befinden sich Kinder in einer Entwicklungsphase, in der sich die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten besonders ausformen. Diese sensible Phase ist entwicklungsphysiologisch durch Kraftzuwachs, Erhöhung der Synapsenschaltung und Erweiterung von Muskellängen und Reflexmechanismen gekennzeichnet.

Aufgrund dieser Voraussetzungen ist es bedeutsam, Kinder in Bewegung zu bringen. Kinder verfügen über ein bestimmtes Bewegungsrepertoire, mit dem sie sich ihre Welt erschließen. Diese allgemeinen Bewegungsformen, die sie im Laufe ihrer Entwicklung ausbilden, sind die Grundlage, um sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden und zu betätigen. Zu ihnen gehören Laufen, Springen, Werfen, Fangen, Kriechen, Klettern und Balancieren.

Im frühen Schulkindalter bildet sich zudem die Fähigkeit aus, einzelne Bewegungsformen zu koppeln (z. B. Laufen und Werfen). Damit möglichst verschiedene solcher Bewegungsarten und Bewegungsverknüpfungen provoziert und dadurch motorische Grundeigenschaften und spezifische Fähigkeiten verbessert werden können, ist es notwendig, vielfältige Gelegenheiten zu ermöglichen, die die Kinder zur Durchführung unterschiedlichster Bewegungsarten motivieren.

Hierbei kommt der Bildungsinstitution Schule mit ihrem pädagogischen Auftrag eine besondere Verantwortung zu. Sie muss die räumlichen und konzeptionellen Rahmenbedingungen schaffen, um die motorische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu begünstigen. Neben dem Sportunterricht, den Klassenräumen und den Bewegungsnischen im Innenbereich der Schule ist der Schulhof der Betätigungsraum, der die Förderung und Ausbildung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten unterstützen kann.

Qualitativ sowie quantitativ sollte der Schulhof für kindgerechte, anspruchsvolle und auffordernde Möglichkeiten sorgen, die in Form von Bewegungsarrangements zu bestimmten Bewegungsarten anregen. Ebenso sollte er zusätzlich zu den genannten allgemeinen Bewegungsformen weitere Bewegungsarten wie Rutschen, Hangeln, Schwingen und Schaukeln zulassen. Hierfür bieten sich eine Vielzahl von Gerätschaften an, die durch ihre unterschiedlichen Anforderungsprofile die Bewegungsvielfalt und -qualität eines Schulhofs ausmachen können. Diese sind im didaktisch-methodischen Kommentar aufgelistet und bieten eine Orientierung in der Landschaft von Außenspielflächen und Spielplatzgeräten.



Foto/ Fotolia/farbkombinat

Weitere Informationen zu Bewegungsgeräten und ihren Rahmenbedingungen sowie zu den zu berücksichtigenden Sicherheitsaspekten

DGUV Information 202-022 „Außenspielflächen und Spielplatzgeräte“

<http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/si-8017.pdf>

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Lernlandschaft: Bewegungsdetektive auf dem Schulhof, März 2016

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

Text: Chris-Hendrik Schulz, Hannover

Fachliche Beratung: Annette Michler-Hanneken, stv. Leiterin des Sachgebietes Schulen der DGUV

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Folien/
Schaubilder



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehrmaterialien